

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens / Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Buß und Glauben an GOTT. II. In ...

Francke, August Hermann

Halle, [1705]

Der Dritte Theil. Schriftmäßige Anweisung, recht und Gott wohlgefällig zu beten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Der Dritte Theil.

Schriftmäßige Anwei- sung/recht und Gott wohl- gefällig zu beten.

Jac. 4. vers. 3.

Ihr bittet/und Erieket nicht/darum/
daß ihr übel bittet.

§. I.

In diesen Worten zeigt uns
der Heilige Geist/ daß es
Leute gebe/ die da beten/
aber doch durch ihr Gebet von
Gott nichts kriegen und erlan-
gen: Nicht/daß Gott ihnen seine
gnädige Erhörung versage/ son-
dern/weil sie sich in dem Stande
und Ordnung nicht befinden/ in
welchem ihr Gebet Gott gefällig
und erhörlich seyn könne. Daher
spricht

spricht Jacobus: Ihr krieget nicht/
darum/das ihr übel bittet. Wilt
du derowegen/lieber Mensch/dei-
ner Seel und Seligkeit wohl vor-
stehen/ und nicht ein übler/ son-
dern Gott wohlgefälliger Beter
seyn/so laß dich beyzeiten warnen.
Bedencke wohl / was zu einem
wahren und Gott gefälligen Be-
ter erfordert werde/und nimm zu
dem Ende folgenden einfältigen
Unterricht fleißig in acht; Da du
wirst zu merken haben (1) Auf
die/die da übel beten/und durch
solch ihr Gebet keinen wahren Se-
gen erhalten / und (2) Auf die/die
da Gott gefällig beten/und folglich
ihrer Bitte gewehret werden.

§. 2. Die üblen Beter können
füglich in zweyerley Arth getheilet
werden: Da etliche auf eine heuch-
lerische/und andere auf eine heid-
nische Art beten / aber beyde durch
ihr

ihr Gebet nichts erlangen. Was das erste/das heuchlerische Gebet belanget/so müssen wir wohl lernen/was die Heuchelen sey/ und wie uns selbige in Gottes Wort beschrieben werde / auf daß wir uns davor als einem schädlichen Giffte hüten können. So beschreibet aber Paulus die Heuchler / 2. Timoth. 3. v. 5. die einen Schein haben eines gottseligen Wesens/ aber die Krafft verleugnen. Aus welchen Worten zu erkennen/daß ein Heuchler der sey / der da (1) noch stehet in seinem alten/natürlichen / sündlichen und unbekehrten Zustande / und das Wort Gottes zu seiner Wiedergeburt noch nie in ihm hat kräftig wirken lassen / und (2) solch sein unbekehrtes Wesen und alte Geburt/ unter einem äußerlichen heiligen Schein verbirget / auf daß seine

C

Bos.

Boßheit den Menſchen nicht offenbar werde: Daher auch alle ſeinen Gottesdienſt/als Kirchengehen/Singen und Beten zu dem Ende thut/auf daß er von den Leuten geſehen und nicht für böſe gehalten werde: Ob er wol unterdeß vor Gott ein doppelter Sünder iſt; Einmal/ daß er in dem Grunde ſeines Herzens noch gang unbekehret und fleiſchlich geſinnet iſt/ und dann/ daß er ſolche Boßheit mit einem äußerlichen angenommenen Schein zu verdecken ſich unterſtehet.

§. 3. Wer nun in dieſem Zuſtande noch ſtehet/ und doch mit einem ſolchen unwiedergebohrnen heuchleriſchen Herzen vor Gott kommt und betet/ der ſey nur verſichert/ daß alle ſein Gebet Gott höchſtmißfällig/ ja ein Greuel ſey: Daher warnet uns unſer Heyland
vor

vor solcher sündlichen Art zu be-
ten / Matth. 6. v. 5. Wenn du be-
test / soltu nicht seyn / wie die Heuch-
ler / die da gerne stehen und be-
ten in den Schulen / und an den
Ecken auf den Gassen / auf daß sie
von den Leuten gesehen werden.
Wahrlich ich sage euch / sie haben
ihren Lohn dahin: Nemlich darinn
empfangen sie den Lohn / daß
sie irgend von einigen Menschen
fromm und heilig gehalten wer-
den / ob sie wol von Gott den
zeitlichen und ewigen Gnaden-
Lohn / der einem rechten Beter ge-
geben wird / nicht zu erwarten ha-
ben / so lange sie in solchem Zustan-
de verharren. Daß aber diß La-
ster der Heuchelen zu aller Zeit /
sonderlich aber im Gebet eine
schreckliche Sünde vor Gott sey /
ist daher zu ersehen / weil der Hei-
lige Geist in seinem Wort so eiffe-
rig

rig uns davon abmahnet; Ein jeder wolle nachfolgende Verter mit Fleiß nachschlagen und erwegen: Matth. 7. vers. 21. 22. 23. 2. Timoth. 3. vers. 5. Tit. 1. vers. 16. 1. Petr. 2. v. 1.

§. 4. Es findet sich aber die Heuchelen bey zweyerley Art Leuten (1) bey Unwiedergebohrnen/ und ganz unbußfertigen/ und (2) bey wiedergebohrnen Menschen/ welche nach geschehener wahren Buße in den Stand der Gnaden versetzt sind. Sie findet sich aber bey solchen zweyerley Leuten/ gleichfalls auf eine zweyfache Weise. Bey den Unwiedergebohrnen/ ist die Heuchelen eine herrschende Sünde/ welche er weder recht erkennet/ noch dagegen von Herzen kämpffet. Den Wiedergebohrnen aber klebet diese natürliche Unart auch noch an / weil sie
aber

aber solche nicht mehr über sich herrschen lassen / sondern dawider streiten und durch den Glauben überwinden / so wissen sie durch den Geist Gottes / daß ihnen solche um Christi willen vergeben sey / und also die gnädige Erhörung ihres Gebets nicht hindern könne.

§. 5. Hiernach wolle nun ein jedweder sich aufrichtig prüfen vor dem Angesicht des HERRN / und zusehen / unter welchen Hauffen er gehöre ; Ob er sich von der Heuchelei noch ganz beherrschen lasse / und ob er sein Christenthum bißhero bloß auf äußerliche Werke und Cerimonien gebauet / dabey er keine rechte innerliche Enderung vermercket : Oder / ob er angefangen habe durch wahre Busse an seiner Seele zu arbeiten und also trachte im täglichen Kampff alle Laster / und insonderheit auch

54 Schriftmäßige Anweisung

dieses/die Heuchelen/ zu bestreiten
und durch die Gnaden-Krafft des
Heiligen Geistes zu überwinden.
Findet er jenes/so kan er versichert
seyn/ daß er bißhero noch nie habe
recht gebetet / wenn er schon auß-
serlich noch so viel Worte gemacht
hat. Solches lernen wir an dem
Jüdischen Volck im Alten Testa-
ment / Esa. 1. vers. 13. 15. Welche
mit ihrem Gebet auch viel Wesens
machten / so / daß sie ihre Hände
ausbreiteten / zusammen kamen/
und Mühe und Angst hatten/also
sichs mit ihrem Gebet und Got-
tesdienst sauer gnug werden ließe-
n; Und dennoch bezeuget der
Herr sein höchstes Mißfallen an
allen solchen Gebeten / wenn er
spricht: Bringet nicht mehr
Speiß-Opffer so vergeblich. Das
Räuchwerck (welches das Gebet
bedeutet / Offenb.: Joh. 8. v. 3. 4.)
ist

ist mir ein Greuel/der Neumonden und Sabbath/da ihr zusammen kommet/ und Mühe und Angst habt/ der mag ich nicht. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet/verberge ich doch meine Augen von euch/und ob ihr schon viel betet/höre ich euch doch nicht. Die Ursach/warum sie der HErr nicht erhöre/wird alsobald hinzugesetzt/wenn es heisset: Denn eure Hände sind voll Bluts; das ist: Ihr stehet noch in eurer alten sündlichen Geburt/ ihr seyd noch ohne lebendigen Glauben und hergliche Liebe zu Gott: Eure Gewissen sind noch nicht abgewaschen und gereiniget durch das Blut Christi von den Sünden/ daß ihr mir gefallen könntet/ob ihr schon äußerlich noch so viel Gepränge machet. Es sezet aber der HErr auch so bald einen Rath

56 Schrifftmäßige Anweisung

hinzu/wie sie sich nemlich verhalten sollen/so sie kräftig beten und ihren ganzen Gottesdienst dem HErrn gefällig machen wolten/wenn er ferner spricht: Waschet/reiniget euch: Lasset durch meinen Geist eure Herzen ändern/einen lebendigen Glauben an Christum in euch wircken / und lasset eure Gewissen reinigen von allen todtten Wercken: Lasset ab vom Bösen / und lernet Gutes thun: Erweist solchen Glauben durch die Liebe und durch einen rechtschaffenen heiligen Wandel thätig/ und wenn ihr euch in solchem Stande befindet/so kömmt denn/2c. Wer nun nach angestellter redlichen Prüfung befinden sollte/ daß er auch mit dem damaligen Jüdischen Volk/bishero bloß ein äußerlich Mund- und Lippen-Gebet getrieben ohne gründliche Enderrung

rung und wahre Wiedergeburt
 seines Herzens / der folge dem
 Rath Gottes / lerne auf vorge-
 schriebene Weise mit einem neuen
 Gott-gefälligen Herzen beten/
 so wird er einen reichen Segen
 über sich bringen. Diejenigen
 aber / die wahrhaftig wiederhol-
 ren sind vom Geiste Gottes / aber
 auch diese böse Bewegung der
 Heuchelei noch in ihnen fühlen/
 die sind auch verbunden / je mehr
 und mehr von diesem subtilen
 Schlangen-Saamen sich zu rei-
 nigen und dawider zu kämpffen/
 auf daß ihr Gebet immer lauterer
 zu dem HERRN aufsteigen möge;
 Zu dem Ende ermahnet Petrus
 alle Art der Heuchelei / so wol die
 subtile als die grobe abzulegen / 1.
 Petr. 2. v. 1.

§. 6. Wir besehen nun die an-
 dere Art der übeln und GOTT
 E 5 miß

mißfälligen Beter / welche ist / so ein Mensch auf eine heydnische Weise betet. Auf eine heydnische Weise aber beten die Leute / welche weder den Schein noch die Krafft des gottseligen Wesens haben / sondern im Unglauben und offenbaren Wercken des Fleisches frech dahin leben / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zaubererey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / wie Paulus solche erzehlet. Galat. 5. v. 19. 20. 21. Wer nun auch noch in einem dergleichen Werke des Fleisches lebet / und sich davon beherrschen läßet; das ist: So er solche Sünde (wenn es auch nur eine einzige ist / von denen / die Paulus angemerket hat) wirklich bey sich läßet aus-
bre-

brechen/daß er folget/wohin ihn
sein eigen Sinn und Wille treibet/
und bey solchem Zustande mit dem
Munde noch einige Gebeter her-
saget / und auf solches Gebet ein
Vertrauen setzet / als müsse es
nichts desto weniger bey solchem
rohen fleischlichem Wesen GOTT
gefällig seyn / der betrieget sich
schändlich / indem er mit alle sei-
nem Gebet ein Greuel vor GOTT
ist/und kan bey solchem Zustande
keiner Erhörung seines Gebets
gewärtig seyn. Dieses bezeugen
nachfolgende Verter der Heiligen
Schrift / Joh. 9. v. 31. Wir wis-
sen/daß GOTT die Sünder (die
wissentlich sündigen) nicht höret/
sondern so jemand gottfürchtig
ist/und thut seinen Willen/den hö-
ret er. Also spricht Christus selbst/
Joh. 15. v. 7. So ihr in mir blei-
bet / und meine Worte in euch
blei-

bleiben / werdet ihr bitten / was
ihr wollet / und es wird euch wie-
derfahren. Diejenigen aber sind
nur in Christo / die nicht nach dem
Fleisch wandeln / sondern nach dem
Geist / Rom. 8. v. 1. Und weil nun
muthwillige Sünder nach dem
Fleisch wandeln / sind sie auch
nicht in Christo / und also keine
Gott-gefällige / sondern verwerff-
liche Beter. Besthe auch mit Fleiß
nachfolgende Dertter / Psalm 18.
v. 42. und 66. v. 18. 19. Sprüchw.
Sal. 1. v. 28. 29. Cap. 15. v. 29. Cap.
28. v. 9.

S. 7. Hiernach wolle nun ein
jeder / der dieses liest / aus Liebe
seiner eigenen Seligkeit sich aber-
mal prüfen / wie er vor seinem
Gott stehe? Ob er noch in seiner
alten / natürlichen Unart dahin
gehe / und in offenbaren Boshei-
ten lebe / oder / ob er der göttlichen
Natur

Natur in der Wiedergeburt theilhaftig worden sey? Es ist auch nicht genug/daß man sich von einer und der andern Sünde enthalte / sondern der Mensch / der recht beten will / muß durch und durch erneuert / ja in Christo eine neue Creatur geworden seyn. Also muß man von beyderley Art des Gebets ausgehen / so wol von jener heuchlerischen / als von dieser heydnischen Weise zu beten / und vest glauben / daß weder die / die in muthwilligen Sünden / noch die / die in einer blossen äußerlichen Erbarkeit ohne wahre Wiedergeburt leben / recht beten können. Darum wer auf einen guten Grund bauen / und von seinem Gebet einen kräftigen Nutzen haben will / der nehme folgendes in acht. Er sehe wohl zu / prüfe und erforsche sich mit allem Fleiß / wie es mit seinem

ganzem Christenthum stehe? Ob er wahrhaftig aus seinem natürlichen Zustande durch die überschwengliche Grösse der Krafft des HERRN / in den Stand der Gnaden versetzet und darin zu einem lieben Kinde Gottes auf- und angenommen sey? Es wollen viele wissen / wie sie beten sollen / und wollen doch in ihrem Christenthum keinen Ernst noch Eifer anwenden / noch ihren eigenen sündlichen Lüsten und ungöttlichem Wesen Gewalt thun. Solche Leute können nimmermehr / so lange sie so bleiben / recht beten lernen / wenn man ihnen gleich noch so viel vom Gebet vorsaget. Also / lieber Mensch; lerne dich selbst wohl erkennen / und gebrauche **GOTTES** Wort zu einem Richter deines eigenen Zustandes; Der barmherzige Gott / der mit seiner Gnade
uns

uns immer zuvor kommet/ wird dir bald die Augen aufthun/ daß du zum rechten Grunde der Erkantniß dein selbst kommest / er wird dir zeigen / ob du unter die Kinder Gottes / oder unter die Welt - Kinder gehörest.

§. 8. Wenn du also durch die Gnade des HErrn erkennen gelernt/ daß du bißhero noch nicht rechtschaffen deinem Gott gedienet/ sondern vielmehr deinen eigenen Nutzen / Ehre und Lust / in der Welt gesucht/ so schäme dich doch nicht solches zu bekennen und Busse zu thun. Laß dir das Wort Busse thun nicht hart und bitter vorkommen/ wie man zu Anfange meynet/ daß der Stand der Busse so ein trauriger / verdrißlicher Stand sey/ darin man nie froh werden könne. Nun ist's freynlich an dem/ daß/ wenn uns Gottes
Wort

Wort die rechte Art Buße zu thun vorschreibet / solches mit harten und unserm Fleisch und Blut sehr unangenehmen Worten geschehe; Also will unser Heyland / daß wir unser eigen Leben hassen sollen. Joh. 12. v. 25. Wir sollen Hand und Fuß abhauen / das Auge ausreißen und von uns werffen / so sie (diese Glieder) uns ärgern / Matth. 18 / 8. 9. Womit der Herr zeigen will / daß wir auch dasjenige / was uns in diesem Leben das allernöthigste und nützlichste bedüncket / sollen fahren lassen / so es uns eine Hinderniß am Reich Gottes verursachen will. Im gleichen befiehet er / daß wir uns selbst sollen verleugnen / das ist: Unserm eignen Sinn und Willen absagen / sein Creuz auf uns nehmen täglich / und ihm nachfolgen / Luc. 9. v. 23. und also nichts achten!

ten/so die Welt lästern würde/das
wir nicht mehr mitlauffen in
dasselbige wüste unordige Wesen.
Also beschreibet auch Paulus das
Werk unserer Bekehrung mit ge-
waltigen Worten/als: Das man
müsse der Sünde absterben/Rom.
6. v. 2. den alten Menschen samt
Christo creuzigen/v. 6. sein Fleisch
creuzigen samt den Lüsten und
Begierden / Galat. 5. v. 24. Das
man müsse lauffen/kämpffen/sich
alles Dings enthalten / den Leib
betäuben und zähmen / 1. Cor. 9.
v. 24. 27. So befiehet er/das wir
unsere Seligkeit sollen wircken
mit Furcht und Zittern / Phi-
lipp. 2. v. 12. Zu welchem allen er
noch erfordert/das man Göttlich
solle betrübet werden: 2. Cor. 7.
vers. 9. Sehen wir in das Alte
Testament / so wird die wahre
Busse mit diesen und dergleichen
Wor

Worten ausgedrucket: Daß un-
ser Herz solle zerschlagen und zer-
brochen/und unser Geist zerknir-
schet werden. Psal. 51. 19. Esa. 57.
v. 15. 20. Daß wir sollen weinen/
heulen und klagen /2c. Nun diese
und mehre dergleichen kräftige
Vorstellungen von wahrer Busse/
gebrauchet die H. Schrift/um uns
dadurch zu lehren/daß unsere Be-
kehrung zu Gott ernstlich/gründ-
lich und ohne Zärtelung gesche-
hen solle. Doch aber müssen
wir durch diese Vorstellungen uns
nicht abschrecken lassen von wahrer
Busse/sondern vielmehr desto eif-
feriger uns dazu ermuntern/und
gedencken/daß dennoch auch mit-
ten in solchem Buß-Stande eini-
ge/ja wohl bessere Freude sey/oder
doch darauf gewiß erfolge/als die
Welt mit aller ihrer Eitelkeit nicht
geben kan. Zu dem müssen wir
auf

auf die herrliche Gnaden-Beloh-
nung sehen/welche der Busse bey-
geleget ist. Hier in der Zeit schon
wird solche zu Anfangs bitter-
scheinende Busse mit süßem Trost
und lebendigen Geschmack der Lie-
be Gottes oft so durchsüßet / daß
wir uns hernach freuen / daß wir
in solchen Stand eingetreten sind.
Also sagt Paulus 2. Corinth. 7. v. 9.
Daß die göttliche Traurigkeit eine
Reue wircke zur Seligkeit/die nie-
mand gereuet: Da ja schon gnug
seyn solle uns zu solcher göttlichen
Traurigkeit (welche ein Stück der
Busse ist) zu bewegen / daß sie wir-
cket zur Seligkeit / woran ja alle
unsere Freude hanget. So bezeug-
et auch derselbe Apostel Rom. 8.
v. 23. Daß die Kinder Gottes (wir
werden aber Kinder Gottes/wenn
wir Busse und Glauben in uns
wircken lassen) haben des Gei-
stes

stes Erstlinge / das ist : sie empfinden einen lebendigen und kräftigen Vorschmack der Liebe und Freundlichkeit Gottes / damit sie endlich in Ewigkeit sollen überschüttet und gesättiget werden : Welches Petrus bekräftiget / 1. Petr. 2. v. 3. da gesagt wird / daß die Wiedergeborenen schmecken / daß der Herr freundlich ist / nachdem er kurz vorher hatte ermahnet zu wahrer Buße und Ablegung aller Bosheit. Dieses müssen Anfänger im Christenthum feinglich erwegen und gegen einander halten / auf daß sie so wol die rechte innerliche Hergens-Buße aus jenen ernsthaften Vorstellungen erkennen / als auch zum Geschmack der Liebe und Freundlichkeit des Herrn / der auf die Buße erfolgt / gelocket werden : Dadurch denn die Einbildung / als ob ein

ein bußfertiges und Christliches Leben ein stets betrübter Stand sey/hinweg fällt: Durch welchen falschen Bahn sich zwar viele von einem ernstlichen Christenthum abhalten lassen/aber auch zugleich dadurch hindern/das sie weder an der Gnade des HERRN JESU Christi/noch an der Liebe GOTTES/noch an der Gemeinschaft des Heiligen Geistes einen kräftigen Geschmack gewinnen können.

§. 9. Wollen wir aber zu einem solchen wirklichen Genuß der Gnade und Liebe Gottes gelangen/so müssen wir uns in die Ordnung Gottes bequemen/und über unsere Sünde erst göttlich betrübet werden/wir müssen den Zorn Gottes über solche erst recht fühlen / und darnach aus unserer fleischlichen Ruhe und Sicherheit gesezet werden. Daher wenn
wir

wir einiger Bewegungen in unserm Herzen gewahr werden / die uns zu der Erkantnis unsers sündlichen Zustandes beginnen zu führen / sollen wir solche Bewegungen ja nicht geringe achten und sie in den Wind schlagen / sondern immer tieffer graben / auf daß sie bey nns recht kräftig und unser ganz Herz damit erfüllet werde: bis wir endlich den Berg Sinai / da wir durch das Gesetz unsere Sünde erkant und darüber zerschlagen worden / verlassen / und mit Freudigkeit zum Berge Zion uns erheben können. Wenn der Mensch also in dem Erkantnis seiner Sünde und seines Elendes lieget / O! wie wird ihm dann solche Gewissens = Angst und solch zerknirshtes Herz ein so guter Lehr-Meister zum Gebet seyn / ja ihn gleichsam das A / B / C / vom
rech

rechten wahrhaftigen Gebet lehren. Der Mensch ist da gleich wie mit einem dicken Nebel der Sünden umgeben/sehnet sich aber immer nach der Gnade Gottes/ und seuffzet ohn Unterlaß nach dem Licht der Lebendigen; Und da kan ein solch geängstigter/reuiger Sünder bald Worte finden/weil die Noth ihm solche auspresset/ und ob er schon vorhero der einfältigste Mensch gewesen wäre. Wie wir solches an dem verlornen Sohn sehen/da der zu der Erkänntnis kam/wusste er auch ohne Lehrmeister gar bald ein Gebet zu machen/ da er bey sich selbst sprach: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen/und zu ihm sagen: Vater/ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir/ich bin fort nicht mehr wehrt/das ich dein Sohn heisse/mache mich als einen

einen deiner Tagelöhner. Luc. 15.
v. 18. 19. Dergleichen sehen wir
auch an dem bußfertigen Zöllner/
der wol von keinem mochte unter-
richtet seyn/wie er beten solte/den-
noch betet er so andächtig und er-
hörlich / daß er in empfindlicher
Erkänntiß seiner Sünden von
ferne stund/und seine Augen nicht
aufheben wolte gen Himmel/aber
das Zeugniß von Christo erhielt/
daß er nach solchem Gebet sey ge-
rechtfertiget in sein Haus gegan-
gen / Luc. 18. vers. 13. 14. Wohin
auch gehöret das schöne Exempel
von der bußfertigen Sünderin/
Luc. 7. v. 37. 20. Und mit wenigem
die Sache vorzustellen / so gehet
es einem solchen / der mit seinem
Sünden-Glend umfangen ist/als
einem / der im tieffen Schlamm
stecket / und immer tieffer hinein
sincket / da er ruffen und schreyen

kan/ob er schon vor dem nicht be-
redt gewesen wäre. Aus diesen an-
geführten Exempeln ist nun gar
leicht zu erlernen/das das Beten
nicht eine Menschliche Wissen-
schafft oder äusserliche Kunst sey/
so ein Mensch von andern lernen
könne / sondern das die wahre
Busse und Bekehrung des Her-
zens zu Gott/der rechte Anfang
des Gebets sey. Und dieses in der
Busse erlernete Gebet schwebet
nicht nur auf den Lippen / son-
dern dringet aus dem innern
Grunde des Herzens zu GOTT/
und ob denn schon der Mensch kein
Buch bey der Hand hätte / oder
keine Gebets-Formul auswendig
würde/ so wird ihm doch das Ge-
bet fließen und GOTT gefällig
seyn. Also bleibt es dabey/das der
Mensch müsse Busse und Bekeh-
rung in sich wirken lassen/ wenn
D er

er recht beten will / weil ohne sol-
che alles andere Gebet lauter Heu-
chelen ist.

§. 10. Wenn denn der Mensch
in der Buße von den todten Wer-
cken getreu gewesen / und endlich
hindurch kommen ist / so wird ihm
solches nicht anders vorkommen /
als ob er bishero in einem wüsten
Walde / nachdem er von dem rech-
ten Wege sich verirret / herum-
gegangen sey / und endlich nach flei-
ßigem Suchen den rechten Weg
wieder gefunden habe. Also ist
der Mensch in der Buße durch
manche Angst und finstern Weg
herumb getrieben / biß er nun den
lieblichen Friedens = Weg und die
ebene Bahn der Gnade Gottes
erreicht hat. Nachdem er nun
in einen solchen seligen Zustand
versezet / so ist denn auch höchst
von nöthen / daß er ferner das Ge-

bet

bet als das fürnehmste Mittel gebrauche / auf dem Wege der Gebote des HERRN hurtig fortzuwandeln und die verborgenen Tücke seines Herzens immer mehr und mehr zu erkennen. Da offenbaret sich alles im Gebet: Stehet es recht und wohl umb das Christenthum / so wird auch das Gebet recht von statten gehen: Gehet der Mensch munter fort in seinem Christenthum / so wird auch das Gebet eifriger und brünstiger werden. Wird aber der Mensch wieder laulichter / so wird auch das Gebet laulichter. Wer demnach einmal hindurch gebrochen und in ein rechtschaffen Wesen versetzt ist / und ferner sein Christenthum seliglich führen will / der erforsche immer sein Herz fleißiger / und was er noch unordentliches an sich findet in Worten / Wercken / Gedans

dancken und Begierden/das trage er alles seinem himlischen Vatter in lauter Einfältigkeit seines Herzens wieder vor/so wird derselbe ihn je mehr und mehr davon reinigen. Du must aber nicht gedencken/das das Gebet **GOTT** nicht gefalle/wenn es nicht nach allen Stücken wohl und zierlich an einander hänget; O nein! durch solchen Einwurff muß man sich vom Gebet nicht abhalten lassen. Genug wenn unser Herz aufrichtig gegen **GOTT** ist: Denn **GOTT** sihet nicht/wie ein Mensch/auf die äußerlichen Worte/sondern Er sihet das Herz an/1. Sam. 16. vers. 7. Gleich wie eine Mutter eine grössere Freude hat über dem Lallen des kleinsten Kindes/als über der geschicklichsten Rede des Größtesten: Also ist auch Freude im Himmel über dem ob
wol

wol noch schwachen Seuffzen und Gebetlein eines bußfertigen Sünders / wenn es nur ernstlich gemeinet ist.

§. II. Wie nun aus diesem allen klärlich zu ersehen ist / daß ein Mensch zwar dem andern eine äußerliche Anleitung zum Gebet geben könne / aber mit nichten könne einen andern lehren / Gottgefällig zu beten / als welches in unserer Befehring zu Gott / von Gott selbst muß erlernet werden; So betriegen sich daher diejenige gar weit / die da wollen beten und beten lernen / und doch den alten sündlichen Menschen nicht ausziehen / sondern meynen / daß bey allem ihren sündlichen Wesen dennoch ihr Gebet **GOTT** gefallen müsse. Wer aber die rechte Ordnung im Gebet in acht nimmt / daß er Buße und Gebet / Gebet

D 3

und

und Buße mit einander verbinde/
der wird bald die vielen Mißbräu-
che und Greuel erkennen/ welche
in der Christenheit mit dem Gebet
getrieben werden. Wie liest wol
mancher seinen Morgen = und
Abend = Segen so kalt aus einem
Buch daher/ dabey sein Gemüch
mit allerley Welt = Händeln/ Sor-
gen der Nahrung und dergleichen
Zerstreuungen angefüllet ist/ und
daher keine rechte Empfindung
von solchem Gebet haben kan. Al-
so liest mancher viel Gebetlein/
wenn er zur Beicht und H. Abend-
mahl gehen will/ und hat doch kein
wahrhaftig bußfertig und de-
müthiges Herz/ bringet also kein
Opffer/ das **GOTT** gefällig ist.
Viele wissen nur einige Gebetlein/
so sie auswendig gelernet/ und
meynen/ wenn sie selbige so her-
plapperten ohne alle Bewegung
ihres

ihres Herzens / so sey solches ein
 rechtes Gebet. Viele Mißbräuche
 gehen auch vor mit den Gebetern/
 welche vor und nach der Mahl-
 zeit gesprochen werden / indem
 vor / bey / und nach gehaltenen
 Mahlzeiten manchesmal viel fau-
 les und unnützes Geschwäg / da-
 durch der Geist des Gebets betrü-
 bet wird / pflaget getrieben zu wer-
 den. So nun jemand bey Durch-
 lesung dieses Büchleins befinden
 sollte / daß er auch in dergleichen
 Mißbräuchen gesteckt oder noch
 stecke / der gehe doch alsobald in
 sich / erkenne solches bußfertig / und
 fange hinfüro an im Geist und in
 der Wahrheit zu beten / denn der
 Vater will wahrhaftige Anbeter
 haben. Er fange an in der Er-
 kändniß seiner Noth selbst sein
 Herze aufrichtig vor dem HERRN
 auszuschütten / denn es ist nicht
 D 4 genug!

genug / einige Gebetlein aus Gewohnheit herlesen / dabey das Herz ohne alle Göttliche Berührung bleibt : Ja alle dergleichen bloß äußerlich mit dem Munde gesprochene / oder aus einem Buche gelesene Gebeter gefallen Gott nicht / wenn der / der sie spricht / noch unwiedergeboren und fleischlich gesinnet ist / weil sein Herz noch nicht rechtschaffen vor Gott / und dessen Gnade theilhaftig worden ist. Welches wohl zu merken / damit nicht jemand meyne / daß man alle Gebet-Bücher und auswendig gelernte Gebetlein verwerffe ; Denn das kan alles beydes seinen Nutzen haben / aber bey dem / der nach gethaner Busse zum lebendigen Glauben und Kind-schafft Gottes gelanget ist / denn solche wissen allein den geheiligten Gebrauch der äußerlichen Dinge.

Das

Damit aber solche/und insonderheit die/die noch im Anfange stehen/auch einige Anleitung haben/wie sie die auswendig gelerneten Gebeter recht gebrauchen sollen/das daher ihren Seelen ein kräftiger Nuze zuwachse/so nehmen sie diesen wohlgemeynten Rath in acht. Man gehe in sein Kämmerlein / und sage die auswendig gelerneten Gebetlein her in der Ordnung / wie man solche gelernet; Man bleibe aber bey einem jeglichen Worte ein wenig stille stehen mit dem Herzen/erwege und betrachte es bey sich selbst / was es eigentlich heisse / und was es vor Kraft und Nachdruck in sich fasse / auf das durch solche Betrachtung derjenige Schatz / der in den Worten lieget / in das Herz einige göttliche Bewegungen bringe: Wollen einem solchen die Worte fließ-

sen/so kan er auch mit dem Munde aussprechen/was er bey einem jedwedem Worte für Betrachtungen hat; Und so kan er das ganze Gebet durchgehen/er wird fühlen/daß er auf solche Art einen besondern Trost und Stärkung in solchen Gebets-Formuln finde/und wird sie mit grossem Nutzen zu gebrauchen wissen; Wie man solches an dem lieben Vatter Unser anfänglich versuchen kan. Und also sey ferne / daß man schlechter Dings dergleichen Gebetlein verwerffe / da vielmehr / wenn der Mensch nach der gegebenen Anleitung damit verfähret / zu wünschen wäre / daß sein Herz mit vielen Sprüchen Heiliger Schrift / Psalmen / geistlichen Liedern und Gebeten erfüllet wäre / damit er immer etwas hätte / woran er gleichsam saugen und Nahrung
für

für den inwendigen Menschen
nehmen möchte.

§. 12. Dabey wolle auch noch
ein jeder mercken/ daß er/ ehe er
bete/ sein Gemüth zu einem kind-
lichen Gespräch vorbereite. Wo-
zu dienen kan/ daß man (1) sich
seiner Unwürdigkeit recht erinne-
re/ wie dorten 1. B. Mos. 18. v. 27. an
dem Exempel des lieben Abra-
hams zu sehen/ welcher/ da er vor
dem HERN stand/ und so wohl
GOTTES erschreckliche Majestät/
Heiligkeit und Allmacht erkante/
als seine eigene Unwürdigkeit/
sprach er aus demüthiger Seele:
Ach sehe/ ich habe mich unterwun-
den zu reden mit dem HERN wie-
wol ich Erde und Asche bin. Man
kan auch hievon nachfolgende Ex-
empel GOTTES gefälliger Beter
nachschlagen/ 4. B. Mos. 16. vers. 22.
Cap. 20. vers. 6. Psalm 95. vers. 6.

Psalm 141. vers. 2. Dan. 6. vers. 10.
Ephes. 3. vers. 14. Aus welchen Ex-
empeln wir auch zugleich lernen/
wie wir etwa unsern Leib und
andere Gliedmassen äusserlich hal-
ten sollen/ so wir zu **GOTT** be-
ten: indem es **GOTT** nicht miß-
fällt/ so unser Herz vor ihm ernst-
lich gedemüthiget/ auch unsere äus-
serliche Gebärden ein Zeugniß sol-
cher Demuth etwa durch Beugung
der Knie und dergleichen Bezeu-
gungen an den Tag legen. (2)
dient auch zu solcher Vorberei-
tung/ daß unserer eigenen Un-
würdigkeit an die Seite gesetzt
werde das Verdienst Christi/ daß
wir nicht anders als besprenget
und abgewaschen in dem Blute
JESU/ unsern Zugang zu **GOTT**
nehmen/ und unser ganzes Gebet
nicht auf eigene Würdigkeit/ son-
dern auf Christi theures Verdienst
einig

einig und allein gründen/also daß wir (wie ein gottseliger Lehrer redet) in unserm Gebet/so wir anfangen zu beten/den Mittler **JESUM** Christum/**GOTT** und Menschen ansehen müssen / und uns gleich als in seine Wunden legen und diesen wahrhaftigen Trost fassen / wir haben Vergebung der Sünden / und werden erhöret um dieses Mittlers willen; Welches die Schrift nennet: Im Namen Christi beten.

§. 13. Es gehöret ferner zu einem rechten Gebet/daß man auch vorher seine Sinne wohl zusammen fasse. Auf daß uns aber solches bey dem Gebet nicht zu schwer falle/sollen wir unser allemal wahrnehmen / daß man sich mit seinen Sinnen und Gedancken nicht zu weit zerstreue / auf daß wir nicht allgemählich durch Betrug der

D 7

Sün-

Sünde von Gott entwehnet und
abgeführt werden / und man her-
nach bey dem Gebet nicht doppel-
te Mühe habe / seine Gedancken
wieder zu finden. Findet der
Mensch aber einige Trägheit zum
Gebet / muß er solcher ja nicht
nachhängen / sondern erwecken die
Gabe Gottes / die in ihm ist / 2. Ti-
moth. 1. vers. 6. Welches irgend
geschehen kan durch Betrachtung
eines Capitels oder Sprüchleins
in der Bibel / durch Erwegung ei-
ner Göttlichen Wohlthat / oder so
auch ein geistlich Lied gesungen
wird / dadurch die Gedancken wie-
der gesamlet werden / und der
Mensch einen neuen Trieb bekom-
me zum Gebet. Ingleichen daß
unser Gebet mehr entzündet wer-
de / ist bisweilen sehr heilsam / daß
sich einige im Gebet miteinander
vereinigen / die in der Wahrheit

Jesu

Jesu Christi wandeln / und ihr
 Anliegen zugleich vor Gott brin-
 gen / so wird ihr Gebet unter einan-
 der desto mehr erwecket / als auch
 sie selbst durch solche herzlichliche Ver-
 bindung im Gebet angeflammt
 werden / als Geferten auf dem
 Wege zur Ewigkeit hurtig fort-
 zuwandeln. Ja es wird der Schwa-
 chen Gebet / in solcher Vereini-
 gung / zugleich mit durch die Wol-
 cken dringen ! und zum Herzen
 Gottes aufsteigen als ein ange-
 nehmes Räuchwerck / und einen
 reichen Segen erhalten ; Man
 lese hievon Matth. 18. v. 19. 20. Es
 wird sich aber allezeit finden / daß /
 je mehr einer betet / je mehr er auch
 einen Trieb zum Gebet habe / und
 je weniger er betet / je weniger
 Trieb er dazu habe.

S. 14. Endlich so hat auch ein
 jedweder bey Übung seines Ge-
 bets

bets auf folgende Erinnerungen wohl acht zu geben / auf daß er in demselben täglich wachsen und von einer Stufe auf die andere treten möge.

1. Sehe ein fleißiger Beter fürnemlich auf drey Stücke. Erstlich: Auf den Befehl **GOTTES** / der das Gebet von allen seinen Kindern ohn Unterscheid erfordert; besihe nachfolgende Dertter: Matth. 7. vers. 7. Marc. 13. vers. 33. Luc. 21. vers. 36. Joh. 16. vers. 24. Rom. 12. vers. 12. Phil. 4. vers. 6. Fürs ander: Auf die gnädige Verheißung **GOTTES**; Daß er das Gebet umb Christi willen gewiß erhören wolle; Davon diese Sprüche handeln: Luc. 11. vers. 9. 10. 13. Cap. 18. vers. 7. 8. Joh. 14. vers. 13. Psalm 102. vers. 18. Psalm 145. v. 19. 20. Fürs dritte sehe er auf sein eigen Herz / daß es rechtschaffen!

fen/bußfertig und glaubig sey/oder zum wenigsten ein ernstlich Verlangen darnach habe/weil das Gebet derer/die sich nicht befehren wollen/ein Greuel ist vor **GOTT**.

II. Wenn du auch sonst die Heilige Schrift zu deiner Erbauung zu lesen vor dich nimmest/so liß sie mit Gebet und Flehen vor Gott/so wird immer mehr lebendiges Wassers zu deinem Brunnlein zuquellen.

III. Laß dir sonderlich angelegen seyn die Wohlthaten und Gnaden-Verheißungen **GOTTES** aus dem Evangelio zu betrachten und zu erwegen/damit der Geist der Kind-schafft in dir erhoben und erwecket werden möge.

IV. Verachte nicht anderer Gabe/welche sie von Gott empfangen haben/so wol in der Erkän-
niß

niß dessen/was zum warhafftigen Gebet gehöret/als auch in der Erfahrung und Übung des Gebets selbst. Zu dem Ende versäume nicht/das du auch andere beten hörest/und in deinem Herzen ihnen nachbetest. Ja wenn du solche Gebet-Büchlein hast/die durch den Geist Gottes geschrieben sind/so wird auch das deine Gabe im Gebet vermehren/wenn du aus denselben mit gebührender Andacht lesen wirst.

V. Glaube gewiß/das/je fleißiger und ernstlicher du das Gebet üben wirst/je mehr wird dir Gott mit seiner Gnade darin zu Hülffe kommen: Je weniger du aber im Gebet dich nahen wirst zu Gott/je elender wirst du werden/nicht allein in deinem Gebet/sondern auch in deinem ganzen Christenthum.

VI. Umb deswillen erwege öfters

ters

ters die grosse Würdigkeit des Gebets; Denn das Gebet/so im Namen Christi verrichtet wird/ ist **GOTT** so angenehme/als ob es sein eingebobrner Sohn selbst vor ihm verrichtete.

VII. Damit du auch in Erhöhung des Gebets immer mehr gestärket werdest/so habe acht auf die mannigfaltige Erfahrung im Gebet/so wohl anderer/als auch deiner eigenen.

VIII. Laß dich niemals bereden/daß deine Geschäfte so überhäufft seyen/daß du nicht ein Räumlein zu beten finden soltest. Hast du aber so viele Verrichtungen/daß sie dir kein Räumlein zum Gebet/Betrachtung Göttlicher Dinge/und andern Christlichen Übungen übrig lassen wollen/so hastu dich zu prüfen/ob dir **GOTT** dieses auferleget habe; Oder/ob du
 dir

dir selbst so viel Schlammes auf
deine Seele geladen/ dadurch du
von denen zuförderst nöthigen
Übungen der Gottseligkeit / und
also auch vom Gebet abgehalten
wirst. Findest du das erste/so bit-
te Gott umb Erkänntniß/ Belas-
senheit in seinen Willen und ge-
nugsame Gnade/ daß du durch die/
dir angewiesene äußerliche Ver-
richtungen nicht zerstreuet wer-
dest/ sondern in Ruhe und Friede
des Herzens unverrückt dich in der
wahren Gottseligkeit üben mögest.
Wirst du aber des andern gewahr/
so lade dir nicht allein keine neue
Unruhe mehr auf den Hals / son-
dern strebe auch ernstlich darnach/
daß du dich nach und nach/ in der
Krafft Gottes/ von dem los reis-
sest / welches dich vom Gebet und
andern nöthigen Übungen der
Gottseligkeit abziehet.

IX. So vergiß auch in deinem Gebet nimmer des Lobes und Dankes / so wir Gott für seine mannigfaltige so leibliche als geistliche Wohlthaten schuldig sind.

X. So offte du nur innen wirst / daß dir Gott Gnade im Gebet verliehen / oder mit einer besondern Gabe dich erquicket / oder einer besondern Gewährung dessen / was du gebeten / gewürdiget / so versäume nicht / Gott dem Herrn dafür inniglich zu danken / nicht mit Worten allein / sondern vielmehr mit der That und Wahrheit.

XI. So oft dir Gott ein Kreuz zuschicket / es sey innerlich oder äußerlich / so oft gedенcke / daß ein körnlein Räuchwerck zu deinem Gebet getragen werde / dadurch das Feuer deiner Andacht / das gar leicht erlöschet / von neuem solle angeblasen und angeflammet werden.

XII. Mey

XII. Meyne nicht / daß die hohen
Stufen des Gebets in besondern/
außerordentlichen und überna-
türlichen Gaben allein bestehen /
sondern bedencke vielmehr / daß
Glaube / Liebe und Hoffnung die
drey Grund-Säulen sind des gan-
zen Christenthums. Je mehr nun
diese in dir befestiget werden / je
stärcker wirst du auch im Gebet.

XIII. Endlich sehe vor allen Din-
gen zu / daß du ein recht glaubi-
ges / zuversichtliches Amen spre-
chest / ehe du aufhörest zu beten.
Gott aber / der da reich ist über alle / die
seinen Namen anruffen / giesse selbst in
dein Herz aus den Geist der Gnaden
und des Gebets / daß du durch denselben
gelehret werdest / heilige Hände aufzuhe-
ben zu deinem himmlischen Vatter / wel-
chem samt seinem Sohne / Jesu Christo /
dem Heylande der Welt / sey ewig
Preiß und Ehre / Amen.

Der